

5. Übergreifende Ergebnisse zu Medienbildung an Waldorfeinrichtungen

Während in den Kapiteln 6.1 bis 6.10 einzeln und getrennt auf jeden der zehn Vertiefungsbereiche der Media Maturity Matrix („MMM“, Abschnitt 3.1.2) eingegangen wird, stellt der folgende Abschnitt 5 die Ergebnisse zu allen zehn Kompetenzbereichen im Überblick dar und bietet einen Vorblick auf die Struktur dieser Kapitel. Die Kapitel 6.1 bis 6.10 können auf unterschiedliche Weise gelesen werden, und zwar sowohl als Schubladensystem wie als Praxis-Inspiration, als Einstellungsbarometer zum Abgleich von Erwartungen zwischen Pädagog:innen und Eltern oder als Dokumentation umgesetzter Praxis. Die Lektüre des einleitenden Theorieteils kann auch Anlass zum Hinterfragen und zur Erweiterung gängiger wissenschaftlicher Konzepte im Kontext der Medienbildung bieten. Zu einigen der genannten Stichworte eine kurze Erläuterung:

„Schubladensystem“: Der Ergebnisteil des Berichts kann genutzt werden, um die Systematik der zehn Vertiefungsbereiche ganz oder teilweise für die Strukturierung eines Medienkonzepts für eine Bildungseinrichtung zu verwenden.

„Praxis-Inspiration“: Als Unterstützung bzw. Inspiration für die pädagogische Praxis können vor allem die ersten Seiten jedes Kapitels (6.1 bis 6.10) verwendet werden sowie der erweiterte Item-Pool, der in jedem Kapitel am Ende des Theorieteils zu finden ist. Aus diesem Grund stellen wir nicht nur die verwendeten Items samt Grafiken dar, sondern geben auch einen kurzen Einblick, welche Art von Tätigkeit mit den Items umfasst wird, samt weiterführenden Literaturangaben hierzu. Ebenso lassen sich die sechs bis neun jeweils auf der ersten Seite jedes Kapitels im Ergebnisteil abgebildeten Grafiken auch als Anregung begreifen, um in der pädagogischen Praxis bestimmte bereits umgesetzte Unterrichtsgegenstände neu als Beitrag zur Medienbildung zu kontextualisieren.

„Einstellungsbarometer“: Zum Vergleich der medienbildnerischen Einstellungen von Eltern, Pädagog:innen und Schüler:innen dient der Ergebnisteil jedes Kapitels. Ein ums andere Mal ergeben sich dabei hohe Übereinstimmungen zwischen den Vorstellungen der Fachkräfte und der Eltern bezüglich der Frage, welches Medium ab welchem Alter sinnvollerweise zum Einsatz kommen sollte.

5.1 Preview: 10 Bereiche der Medienbildung

Auf der folgenden Seite ist der Medienkompetenzrahmen NRW abgebildet, mit sechs Kompetenzbereichen, die jeweils in vier Unterkompetenzen gegliedert sind. Diese Gliederung bildet die Grundlage für die Struktur der Bereiche 1 bis 6 in der Media Maturity Matrix (vgl. Abschnitt 3.1.3). Zusätzlich wird im Bereich 7 der Medieneinsatz durch die Fachkräfte abgefragt, im Bereich 8 auf verschiedene Aspekte der Elternzusammenarbeit eingegangen. Bereich 9 schließlich behandelt das Thema „Kinder im Leben stärken zum Schutz vor Digital-Risiken“, und im abschließenden Bereich 10 geht es darum, Kinder bei der Verarbeitung belastender Medienerlebnisse zu begleiten.

Verzeichnisse	10. Fazit	9. Verweis Schüler: innenbefragung	8. Fort/Weiter- bildungsbedarf	7. Medienkonzepte und Praxisideen	5. Übergreifende Ergebnisse	4. Stichprobe Soziodemographie/ Charakterisierung	3. Methode	2. Forschungsstand/ theoret. Einbettung	1. Einleitung
	1. BEDIENEN UND ANWENDEN	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN			
	1.1 Medienausstattung (Hardware)	2.1 Informationsrecherche	3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse	4.1 Medienproduktion und Präsentation	5.1 Medienanalyse	6.1 Prinzipien der digitalen Welt			
	Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen	Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden	Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen	Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen	Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren	Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen			
	1.2 Digitale Werkzeuge	2.2 Informationsauswertung	3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln	4.2 Gestaltungsmittel	5.2 Meinungsbildung	6.2 Algorithmen erkennen			
	Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen	Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten	Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten	Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen	Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen	Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren			
	1.3 Datenorganisation	2.3 Informationsbewertung	3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft	4.3 Quelldokumentation	5.3 Identitätsbildung	6.3 Modellieren und Programmieren			
	Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammentragen, organisieren und strukturiert aufbewahren	Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten	Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten	Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden	Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen	Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen			
	1.4 Datenschutz und Informationssicherheit	2.4 Informationskritik	3.4 Cybergewalt und -kriminalität	4.4 Rechtliche Grundlagen	5.4 Selbstregulierte Mediennutzung	6.4 Bedeutung von Algorithmen			
	Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten	Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen	Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen	Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten	Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren			

5.2 Überblick Ergebnisse Fachkräftebefragung: Was wird umgesetzt?

Im Folgenden werden zunächst ausgewählte Ergebnisse der Fachkräftebefragung im Überblick dargestellt. Welche Beispielaktivitäten aus den zehn MünDig-Bereichen die Fachkräfte in welchen Altersstufen für sinnvoll halten, wird separat für die zehn Bereiche in den Kapiteln 6.1 bis 6.10 dargestellt. Lediglich die **Praxis der Umsetzung** stellen wir hier im Vergleich zwischen allen zehn MünDig-Bereichen dar, und zwar durch eine Art Extremgruppen-Vergleich, bei dem das Kindergartenalter (drei bis sechs Jahre) dem Oberstufenalter (Klasse 10–13) gegenübergestellt wird.

Praxis im Kindergarten. *Abbildung 26* zeigt, dass es nach Angaben der pädagogischen Fachkräfte an Waldorfkindergrärten nur einen Bereich der Medienbildung gibt, namentlich „Kinder im Leben stärken zum Schutz vor Digital-Risiken“, der sehr häufig umgesetzt wird. Über drei Viertel der Befragten geben an, solche Aktivitäten sehr häufig umzusetzen, annähernd 100% tun dies zumindest „eher häufig“. Immerhin mehr als die Hälfte geben an, pädagogische Unterstützung von Eltern in der Medienerziehung eher häufig oder sehr häufig umzusetzen, wogegen technische Unterstützung (z.B. bei der Installation von Zeitbegrenzungs- und Filtersoftware) von sieben von acht Befragten „gar nicht“ umgesetzt wird. In den Bereichen, die getrennt nach Aktivitäten mit bzw. ohne Einsatz digitaler Bildschirmmedien erfasst wurden, sind die Werte für die Aktivitäten ohne Bildschirm durchweg erheblich höher. Medienbezogene Aktivitäten der Kinder ohne Bildschirm (also die sechs grünen Balken in den links genannten Bereichen in *Abbildung 26*) werden in keinem der Fälle von mehr als der Hälfte der Befragten „sehr/eher häufig“ angeregt. Im Kindergartenalter führen Kinder Aktivitäten mit Bildschirm sehr selten oder „gar nicht“ in der Betreuungszeit durch: Durchgehend sind es mehr als neun von zehn Befragten, die diese Aktivitäten der Kinder in der Betreuungszeit im Kindergarten gar nicht anregen bzw. beobachten. Der hohe lila Balken im Bereich „Hilfe zur Verarbeitung von Medienerlebnissen“ stellt eine Ausnahme dar. Er ist jedoch am wahrscheinlichsten durch eine missverständliche Formulierung zu verstehen: Vermutlich haben die Fachkräfte unter der Formulierung „Verarbeitung von Medienerlebnissen mit Bildschirm“ nicht wie von den Forschenden intendiert verstanden, dass sie Bildschirmmedien im Kindergarten einsetzen, um Kinder bei der Verarbeitung von Medienerlebnissen zu unterstützen, sondern dass die zu verarbeitenden belastenden Erlebnisse ihren Ursprung am Bildschirm haben.

Praxis in der Oberstufe (Klasse 10–13). Der Vergleich mit *Abbildung 27* (Angaben der Oberstufenlehrkräfte) zeigt, dass im Kompetenzbereich 1 bis 7 in der Oberstufe ganz deutlich mehr Medienbildung in die Praxis umgesetzt wird. Das trifft sowohl für den Einsatz von Medien ohne Bildschirm durch die Schüler:innen wie durch die Lehrkräfte zu – hier nimmt der Einsatz moderat zu – als auch für den Einsatz von Bildschirmmedien durch die Lehrkräfte und die Schüler:innen, der eine dramatische Zunahme gegenüber dem Kindergartenalter aufweist. Am häufigsten werden digitale Bildschirmmedien im Oberstufenalter zum Informieren und Recherchieren eingesetzt. Auch im Oberstufenalter gibt es keinen Bereich, in dem der Einsatz digitaler Bildschirmmedien häufiger erfolgt als der Einsatz von Medien ohne Bildschirm. Etwas weniger häufig als die KiTa-Fachkräfte geben die Oberstufenfachkräfte an, Aktivitäten umzusetzen, die Kindern im Leben stärken zum Schutz vor Digital-Risiken. Dieser Bereich ist dennoch immer noch derjenige, in dem eine „eher häufige“ oder „sehr häufige“ Umsetzung im Vergleich zu anderen Bereichen vorkommt. Im Bereich der pädagogischen Elternzusammenarbeit gibt es keine großen Unterschiede zum Kindergartenalter. Technische Unterstützung für Oberstufen-Eltern wird zwar nicht häufig, aber im Vergleich zum Kindergartenalter deutlich häufiger umgesetzt. Bei der „Hilfe zur Verarbeitung belastender Medienerlebnisse“ ergeben sich die kleinsten Unterschiede zum Kindergartenalter, jedoch kann auch hier dasselbe Missverständnis der Formulierung, das oben für die Kindergarten-Ergebnisse geschildert wurde, nicht ausgeschlossen werden.

Umsetzung medienbezogener Aktivitäten von Kindern und Fachkräften in KiTas (3-6 Jahre)

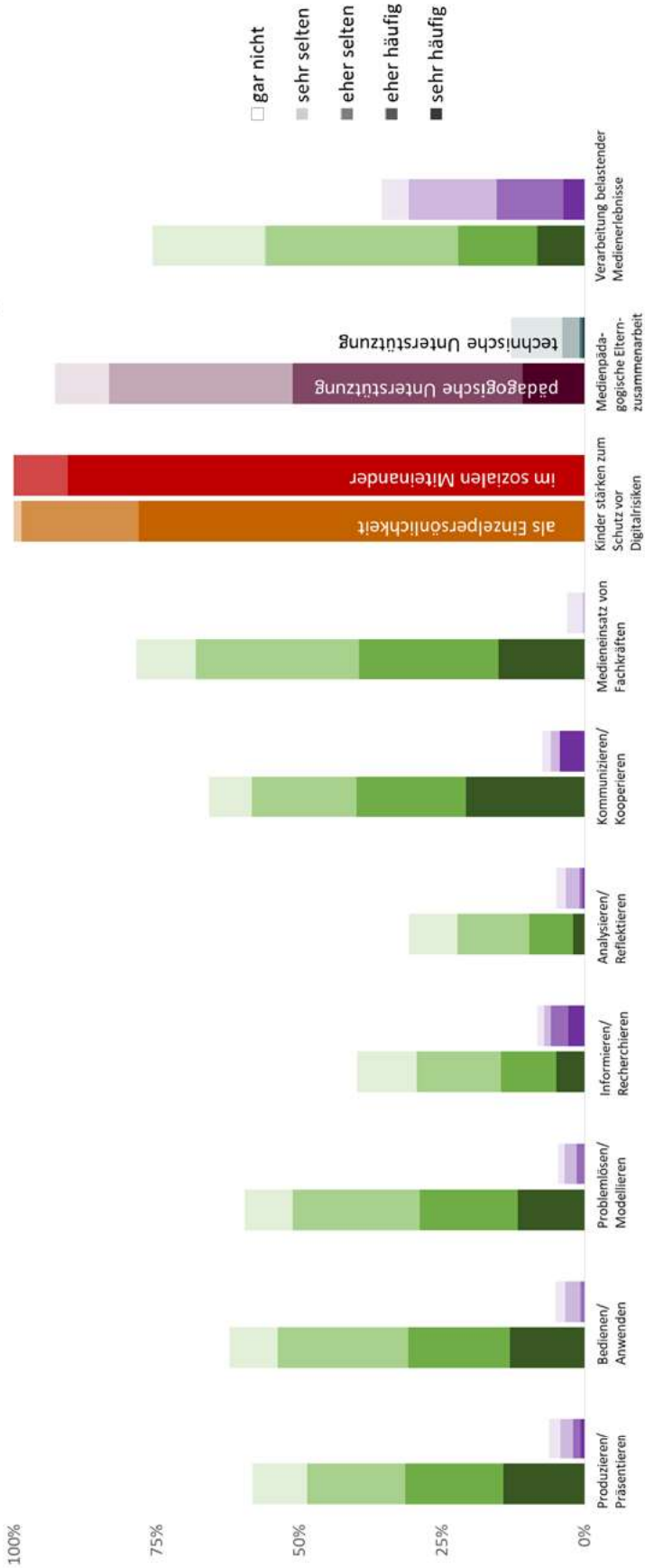


Abbildung 26 Umsetzung von medienbezogenen Aktivitäten in den zehn MünDig-Bereichen von Kindern/Fachkräften in der Betreuungszeit in Waldorf-KiTas (3 bis 6 Jahre), n=214-303

Umsetzung medienbezogener Aktivitäten von Kindern und Fachkräften in Schulen (10.-13. Klasse)

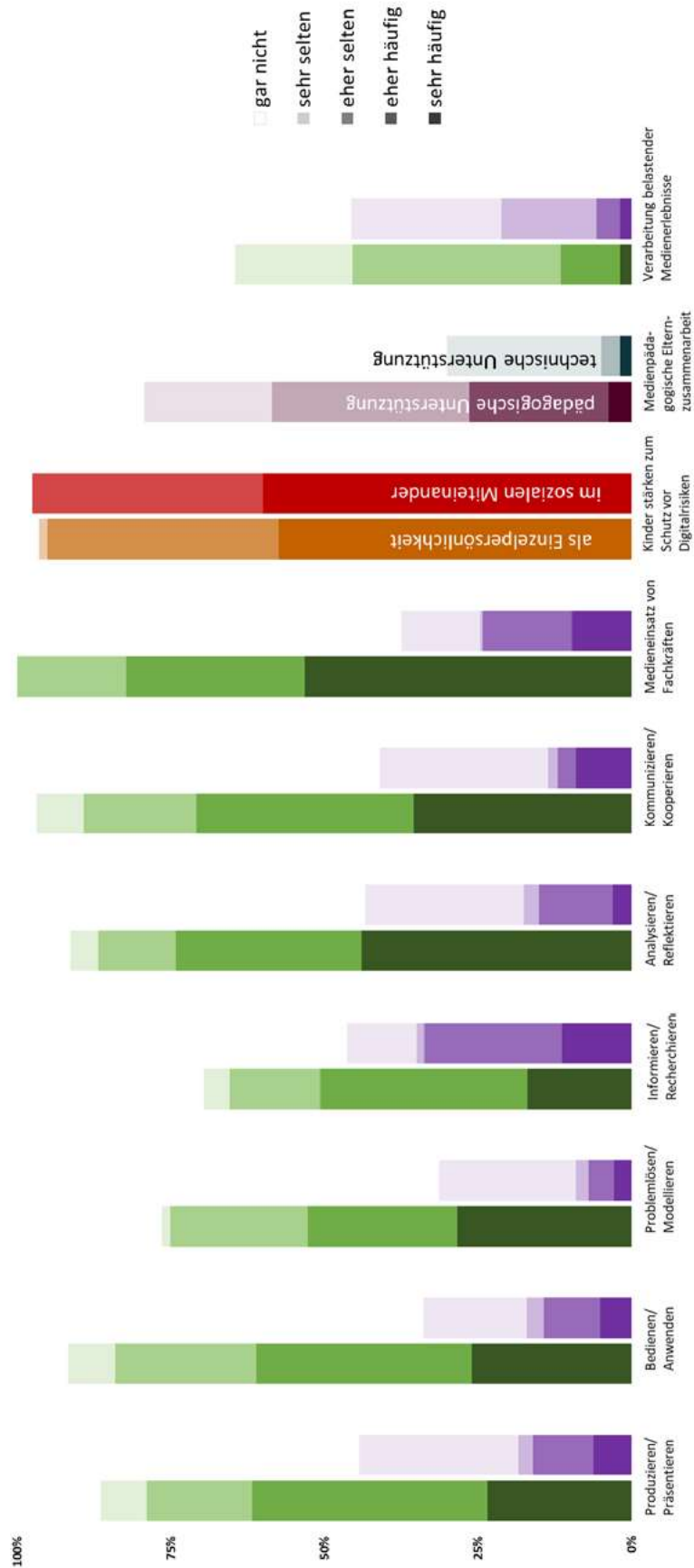


Abbildung 27 Umsetzung von medienbezogenen Aktivitäten in den zehn MünDig-Bereichen von Schüler:innen/pädagogischen Fachkräften in der Oberstufe an Waldorfschulen (10.–13. Klasse), n=40-81

5.3 Überblick Ergebnisse Elternbefragung: Zufriedenheit mit Umsetzung

Die Angaben von Waldorf-Eltern zu ihrer übergreifenden Zufriedenheit mit der Medienbildung bzw. Förderung von Medienmündigkeit an ihrer Bildungseinrichtung findet sich in *Abbildung 28* (KiTa) und *Abbildung 29* (Schule). Dargestellt sind hier die Ergebnisse der Elternzufriedenheit in vier Hauptbereichen der Medienbildung. Bei der hier aufgeführten Globalzufriedenheit mit der Medienbildung zur einrichtungsbezogenen Umsetzung handelt es sich um die abgefragte Zufriedenheit mit der „Förderung von Medienmündigkeit“⁴¹ durch

- den Einsatz von Medien ohne Bildschirm (grüner Balken),
- den Einsatz von Medien mit Bildschirm (lila Balken),
- die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus (roter Balken, Vertiefung siehe Kapitel 6.8) und
- eine Pädagogik, die kritisches und eigenständiges Denken und Handeln unterstützt (blauer Balken).

Ergebnisse zur Zufriedenheit der Waldorf-Eltern an der KiTa (Globalabfrage). Durchgängig sind neun von zehn oder mehr Waldorf-KiTa-Eltern mit der Umsetzung aller vier abgefragten Hauptbereiche der Medienbildung zufrieden, wobei durchgängig etwa die Hälfte der Befragten die Bewertung „sehr zufrieden“ abgibt, und zwar sowohl im Altersbereich U3 wie Ü3 (*Abbildung 28*).

Mit dem Einsatz von Medien mit Bildschirm (lila Balken) sind mehr als acht von zehn Eltern zufrieden (Angaben „sehr zufrieden“ und „eher zufrieden“ zusammengefasst), was im Abgleich mit *Abbildung 26* nur bedeuten kann, dass sie damit zufrieden sind, dass digitale Medien nicht zum Einsatz kommen. Das geringste, aber immer noch verbreitete Zufriedenheitszeugnis stellen Waldorf-Eltern dem Hauptbereich „medienbezogene Elternzusammenarbeit“ aus, dem wir in *Kapitel 6.8* eine vertiefere Betrachtung widmen.

Der Höchstwert für die Bewertung „eher nicht zufrieden“ wird mit rund 10% im Altersbereich U3 und Ü3 je für die Bereiche „Medieneinsatz mit Bildschirm“ (lila Balken) und „Elternzusammenarbeit“ (roter Balken) angegeben. Der Höchstwert von „überhaupt nicht zufrieden“ beläuft sich im KiTa-Bereich auf rund 4% im Hauptbereich „Medieneinsatz mit Medien mit Bildschirm“. Die Bewertung „überhaupt nicht zufrieden“ geben in den übrigen drei Bereichen maximal 1% (U3) und maximal 2% (Ü3) der Befragten an.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Waldorf-Eltern mit der Förderung von Medienmündigkeit in der KiTa ihres Kindes zufrieden bis sehr zufrieden sind.

⁴¹ Genaue Fragestellung: „Jetzt noch einmal allgemeiner gefragt: Wie zufrieden sind Sie mit der Medienerziehung an der Schule Ihres Kindes, was die folgenden übergreifenden Aspekte angeht: Wie gesagt verstehen wir unter Medienmündigkeit die Fähigkeit eines Menschen Digitalchancen zu nutzen und Digital-Risiken (wie z.B. Mediensucht) zu vermeiden. Langfristig Medienmündigkeit der Schüler/innen fördern durch ...“ (Antwortoptionen: „sehr zufrieden“, „eher zufrieden“, „eher nicht zufrieden“, „überhaupt nicht zufrieden“).

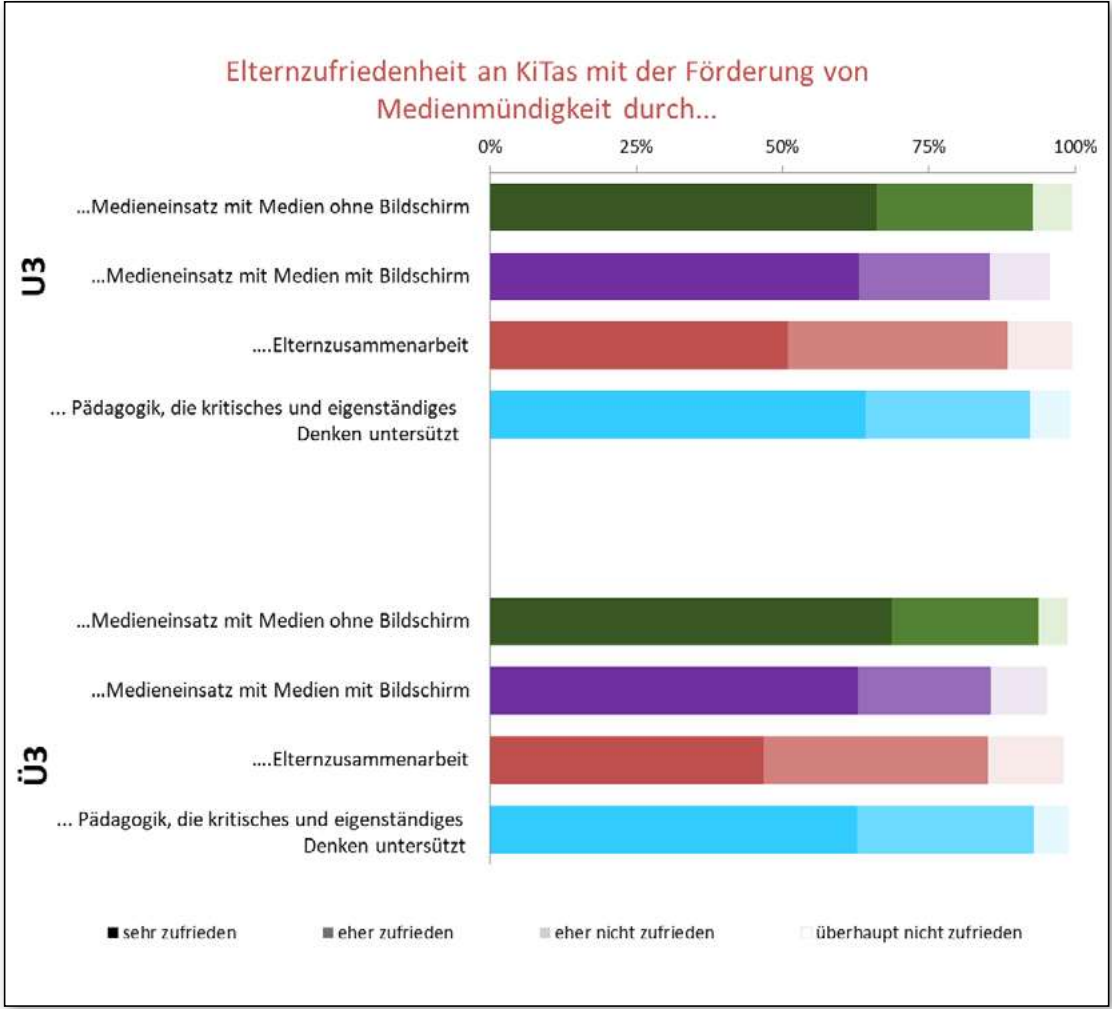


Abbildung 28 Zufriedenheit der Waldorf-Eltern an KiTas mit Förderung von Medienmündigkeit (Globalabfrage), U3: n=206-332, Ü3: n=648-725

Ergebnisse zur Zufriedenheit der Waldorf-Eltern an der Schule (Globalabfrage). Die Balken in *Abbildung 29* zeigen, dass die Eltern mit der Umsetzung der abgefragten vier Hauptbereiche der Medienbildung an der Schule ihres Kindes insgesamt zufrieden sind (Angaben „sehr zufrieden“ und „eher zufrieden“ zusammengefasst), wenn auch die Zufriedenheit niedriger ausfällt, als dies bei den Eltern der Kinder im KiTa-Alter der Fall ist.

Die Zufriedenheit der Eltern erfährt in allen vier abgefragten Hauptbereichen der Medienbildung mit zunehmendem Alter der Schüler:innen eine Abnahme, die allerdings nicht in jedem der genannten Hauptbereiche dieselbe Ausprägung aufweist. Die Zufriedenheit zur Umsetzung von „Medieneinsatz mit Medien ohne Bildschirm“ (grüner Balken) und „Pädagogik, die kritisches und eigenständiges Denken unterstützt“ (lila Balken) verläuft vom Zeitpunkt der Einschulung über alle Altersstufen hinweg recht stabil: Es sind mindestens acht von zehn Waldorf-Eltern sehr zufrieden oder eher zufrieden, es gibt also eine hohe Zufriedenheit in diesen beiden Bereichen. Bei Betrachtung der rot eingefärbten Balken, die für die Zufriedenheit mit der Elternzusammenarbeit stehen, fällt auf, dass der Anteil an Eltern, die „sehr zufrieden“ sind, mit dem zunehmendem Alter der Kinder bzw. Jugendlichen abnimmt. Während in der Klassenstufe 1–3 die Zufriedenheit (Angaben „sehr zufrieden“ und „eher zufrieden“ zusammengefasst) bei rund 80% liegt, beträgt sie bei Klassenstufe 10–13 noch rund 50%, während rund 10% der befragten Eltern für diese Altersstufe zur Zufriedenheit mit der Elternzusammenarbeit die Angabe „überhaupt nicht zufrieden“ machen. In Abschnitt 6.8.2 ist detaillierter auseinandergesetzt, wovon sich Eltern in der medienpädagogischen Elternzusammenarbeit in welchem Alter der Kinder mehr wünschen. Eine ähnliche Zufriedenheitsabnahme mit dem Älterwerden der Kinder trifft auf den lila Balken zu, der für die Zufriedenheit mit der Umsetzung der Förderung von Medienmündigkeit durch den Einsatz von Medien mit Bildschirm steht. Ist die Elternzufriedenheit in diesem Hauptbereich ab Schuleintritt bis Klassenstufe 7–9 bei noch deutlich über 50% anzusiedeln, so schrumpft der Zufrieden-

heitsanteil in Klassenstufe 10–13 auf deutlich unter 50%, die zumindest „eher zufrieden“ sind. Einen differenzierteren Blick zur Bewertung der medienbildnerischen Praxis mit Medien mit wie auch mit Medien ohne Bildschirm ermöglichen im Überblick die nun folgende *Abbildung 30* und *Abbildung 31*.

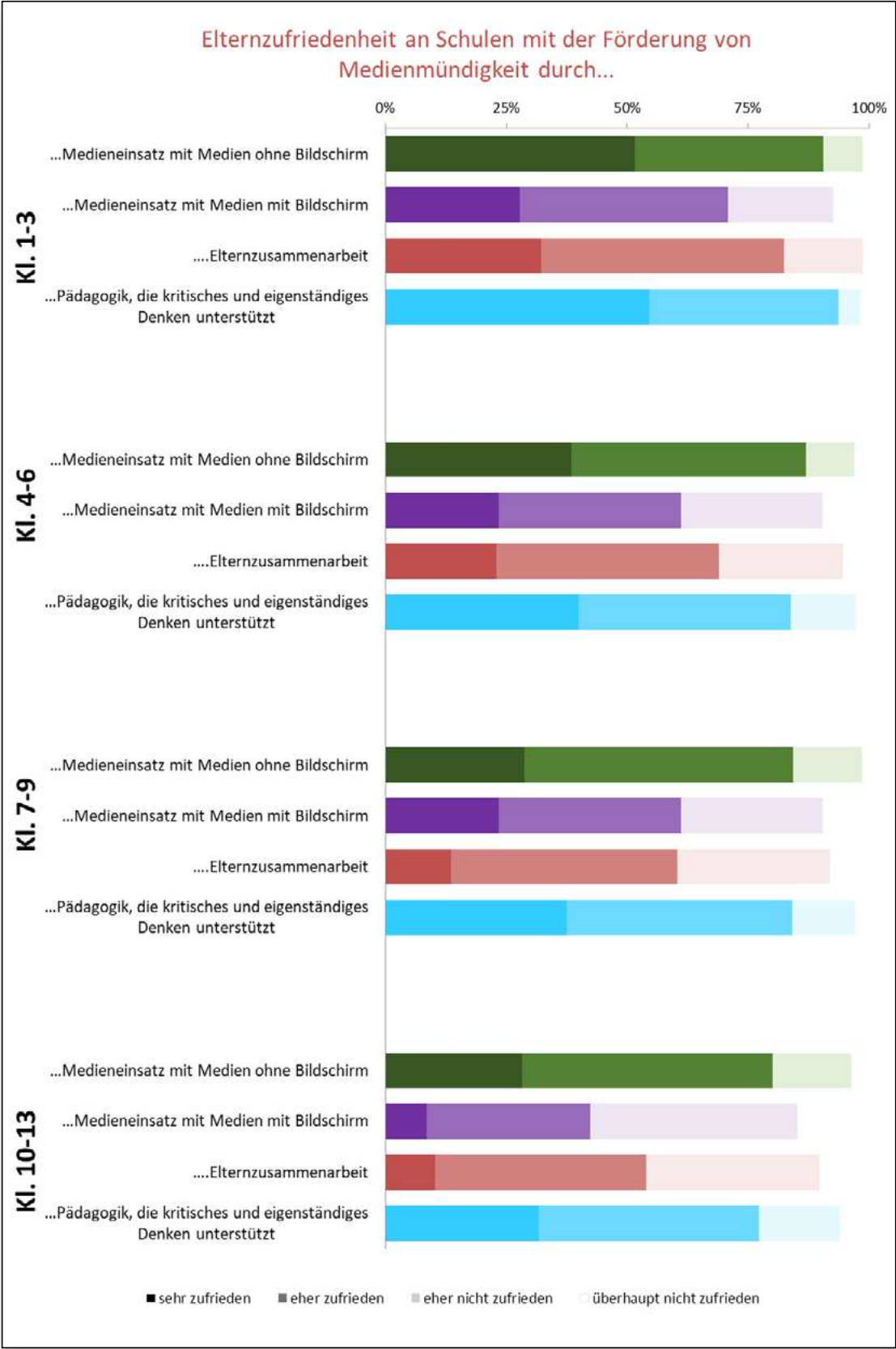


Abbildung 29 Zufriedenheit der Waldorf-Eltern an Schulen mit Förderung von Medienmündigkeit (Globalabfrage), Kl. 1–3: n=715-604, Kl. 4–6: n=324-336, Kl. 7–9: n=270-275, Kl. 10–13: n=163-167

Sind die Eltern mit der Umsetzung von medienbezogenen Aktivitäten in allen zehn Bereichen gleichermaßen zufrieden? Um eine Antwort auf diese Frage zu erhalten, ist eine Auffächerung der Antworten der Befragungsteilnehmenden erforderlich. **Es wurden wiederum die Ergebnisse aller zehn Bereiche für die zwei „Extremgruppen“ der KiTA-Eltern (Drei- bis Sechsjährige, *Abbildung 30*) und der Oberstufen-Eltern (für Klassenstufe 10–13, *Abbildung 31*) zusammengefasst.** Die Säulendiagramme beinhalten von links nach rechts die Darstellung der Ergebnisse zur Elternzufriedenheit zu medienbezogenen Aktivitäten in allen zehn Vertiefungsbereichen der Media Maturity Matrix (siehe auch Abschnitt 3.1):

- sechs Kompetenzbereiche aus dem Medienkompetenzrahmen NRW, in der MünDig-Studie je abgefragt mit Aktivitäten mit Medien mit Bildschirm und mit Aktivitäten mit Medien ohne Bildschirm
- Medieneinsatz von pädagogischen Fachkräften, sowohl bezogen auf den Einsatz von Medien mit Bildschirm wie auch auf den Einsatz von Medien ohne Bildschirm
- Kinder stärken zum Schutz vor Digital-Risiken, sowohl als Einzelpersönlichkeit wie auch im Gruppenverband im sozialen Miteinander (vgl. ausführliche Darstellung in *Kapitel 6.9*)
- medienpädagogische Elternzusammenarbeit, sowohl die Unterstützung/Beratung zu technischen wie pädagogischen Themen (vgl. ausführliche Darstellung in *Kapitel 6.8*)
- Verarbeitung belastender Medienerlebnisse, sowohl bezogen auf den Einsatz von Medien mit Bildschirm wie auch auf den Einsatz von Medien ohne Bildschirm (vgl. ausführliche Darstellung in *Kapitel 6.10*).

Abbildung 30 gibt die Zufriedenheit von KiTa-Eltern der Drei- bis Sechsjährigen mit Aktivitäten der Medienbildung getrennt für die zehn nochmals doppelt unterteilten Vertiefungsbereiche der Studie wieder. Die **Eltern sind mit 18 von 20 Bereichen zufrieden**, insbesondere durchgehend damit, dass und wie oft Medien ohne Bildschirm eingesetzt werden und dass digitale Bildschirmmedien in ihrer Waldorf-KiTa nicht zum Einsatz kommen. Hypothetisch könnte die Angabe „genau richtig“ erst einmal auch eine Zufriedenheit mit dem Einsatz digitaler Bildschirmmedien bedeuten. Diese Interpretation der **Zufriedenheit mit dem Nicht-Einsatz** lässt sich erst durch einen Abgleich mit den Angaben der Eltern, welche Aktivitäten sie in welchem Alter sinnvoll halten (nämlich Bildschirmmedien im Kindergartenalter **nicht** sinnvoll), mit den Angaben der Fachkräfte zur Umsetzung (nämlich kein Einsatz digitaler Medien im Kindergartenalter, vgl. oben *Abbildung 26*) eindeutig absichern.

Viele KiTa-Eltern wünschen sich aber bei aller Zufriedenheit mit der Medienbildung an ihrer Waldorf-KiTa **noch mehr Unterstützung in der Elternzusammenarbeit**, auch und besonders bei technischen Fragen (z.B. Installation von Zeitbegrenzungs- und Filtersoftware), wie aus der Abbildung hervorgeht. Während im Bereich „Kinder stärken zum Schutz vor Digital-Risiken“ fast alle Eltern sich zutrauen, die Häufigkeit der Umsetzung zu beurteilen, was zu einem überwiegend positiven Urteil („genau richtig“) führt, gibt es andere Bereiche, in denen ein hoher Anteil der Eltern mit der Angabe „weiß nicht“ signalisiert, dass sie sich entweder nicht über die Praxis an ihrer KiTa informiert fühlen oder aber nicht wissen, wie sie diese bewerten sollen. Der Bereich „Hilfe zur Verarbeitung belastender Medienerlebnisse“ weist den höchsten Anteil an „weiß nicht“-Antworten auf.



Zufriedenheit von Eltern mit medienbezogenen Aktivitäten (3-6 Jahre)

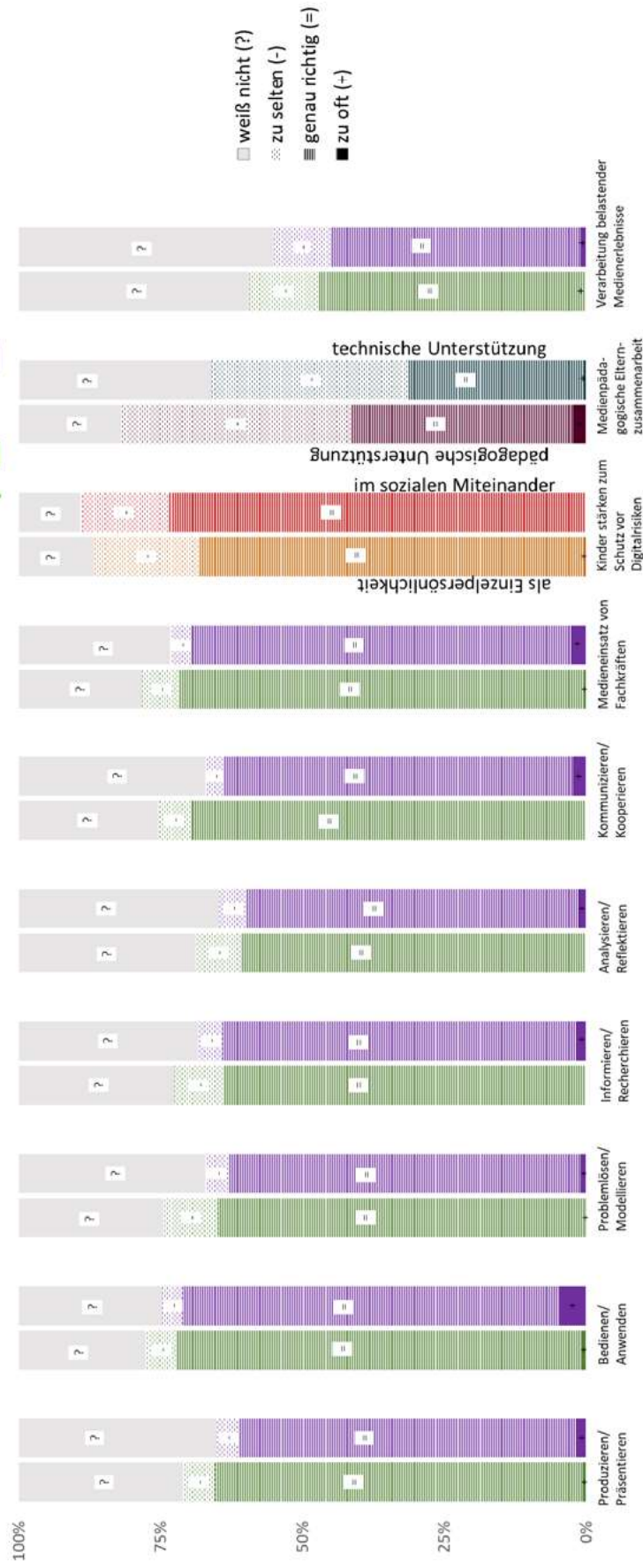


Abbildung 30 Zufriedenheit von Eltern mit medienbezogenen Aktivitäten in der Betreuungszeit an Waldorf-KiTas (drei bis sechs Jahre), n=730-1058

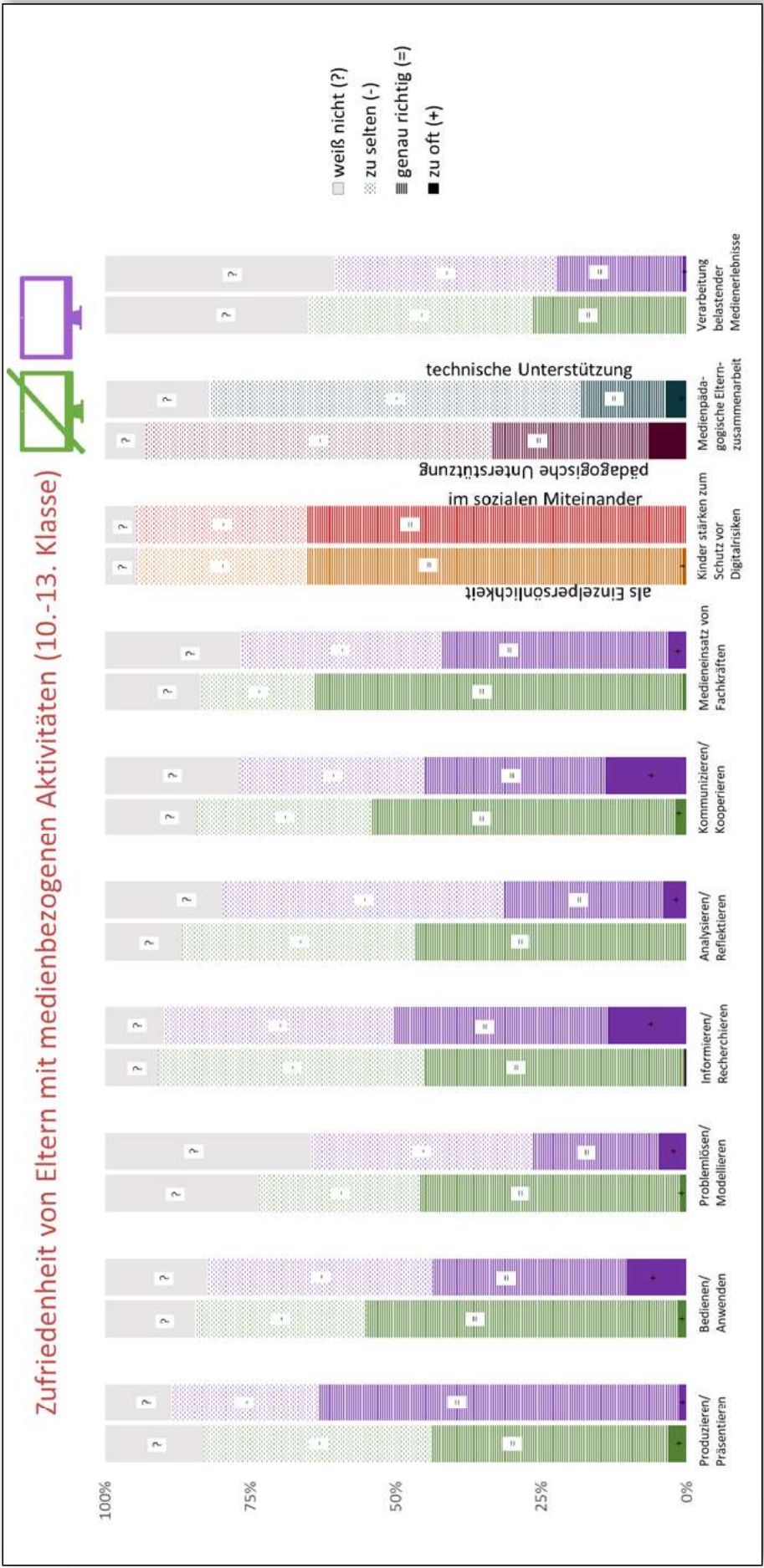


Abbildung 31 Zufriedenheit von Eltern mit medienbezogenen Aktivitäten im Unterricht in der Oberstufe an Waldorfschulen (10.–13. Klasse), n=169-231

Abbildung 31 gibt die Zufriedenheit von Eltern der Klassenstufe 10–13 mit Aktivitäten der Medienbildung getrennt für die zehn nochmals doppelt unterteilten Vertiefungsbereiche der Studie wieder. Die Eltern sind mit sieben von 20 Bereichen zufrieden (Angaben zu „sehr zufrieden“ und „eher zufrieden“ zusammengefasst mit mindestens 50%-Anteil).

Eine **besonders hohe Zufriedenheit** der Waldorf-Oberstufen-Eltern zeigt sich mit der Umsetzung medienbezogener Aktivitäten in den folgenden Bereichen (die %-Angaben beziehen sich auf den Anteil derer, die nicht „weiß nicht“ angegeben haben):

- Produzieren und Präsentieren mit Medien mit Bildschirm (70 % genau richtig)
- Medieneinsatz von Fachkräften von Medien ohne Bildschirm (76 % genau richtig)
- Kinder stärken zum Schutz von Digital-Risiken als Einzelperson (68 % genau richtig)
- Kinder stärken zum Schutz von Digital-Risiken im sozialen Miteinander (68 % genau richtig)

Besonderen Nachholbedarf sehen die Eltern mit einem geringen Zufriedenheitszuspruch („zu selten“, nur für Eltern, die nicht „weiß nicht“ angegeben haben) in den Bereichen

- Problemlösen und Modellieren mit Medien mit Bildschirm (69 % zu selten)
- Medienpädagogische Elternzusammenarbeit, technische Unterstützung (78 % zu selten)
- Verarbeitung belastender Medienerlebnisse mit Medien ohne Bildschirm (59 % zu selten)
- Verarbeitung belastender Medienerlebnisse mit Medien mit Bildschirm (63 % zu selten)

Im Oberstufenalter kritisieren auch einige Eltern den Einsatz von Bildschirmmedien in der Waldorfschule als „zu oft“. Das ist am häufigsten der Fall, mit je etwa einem von zehn Elternteilen, für die Bereiche „Kommunizieren und Kooperieren“, „Informieren und Recherchieren“ sowie „Bedienen und Anwenden“. Dagegen wird Bildschirmmedieneinsatz zum „Produzieren und Präsentieren“ nur von 1% der Oberstufen-Eltern als „zu oft“ angesehen.

Zusammenfassend fällt auf, dass im Vergleich zu der in *Abbildung 30* dargestellten Zufriedenheit der KiTa-Eltern die Elternzufriedenheit der Klassenstufe 10–13 ganz deutlich niedriger ausfällt. In den Klassen 1–3 ist die Zufriedenheit noch ähnlich hoch wie im Kindergarten (vgl. *Kapitel 10.2* für eine übergreifende Darstellung aus Klasse 1–3), sie nimmt erst allmählich von Jahr zu Jahr ab. Daraus abgeleitete Konsequenzen für die Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis werden in *Kapitel 10.2* skizziert. Immerhin hat sich die Annahme aus den Ergebnissen voriger Befragungen (Brodbeck, 2018; Randoll & Peters, 2021), in denen die Medienbildung als dringender Entwicklungsbereich genannt wird, hier nur in Teilen bewahrheitet: Eltern sind bis ins Oberstufenalter hoch zufrieden mit der Förderung von Medienmündigkeit durch eine Pädagogik, die kritisches und eigenständiges Denken und Handeln fördert. Die Unzufriedenheit bezieht sich tatsächlich in der Unter- und Mittelstufe auf den klar benennbaren Bereich der **Elternzusammenarbeit, von der mehr gewünscht wird**, und in der Oberstufe auf **viele Bereiche**, in denen vorwiegend „zu wenig“ Einsatz von Medien kritisiert wird, was aber überraschenderweise auch für auf die in den genannten Erhebungen nicht explizit erwähnten Medien ohne Bildschirm zutrifft.